

Er scheint
jeden Samstag.
Preis
pro Quartal 80 Pfg.,
durch die Post frei ins
Haus geliefert
95 Pfg.

Gluck auf!

Inserate
die Spalte 10 Pfg.
Für auswärtige
Anzeigen wird Post-
zuschuß erhoben.
Einzelne Nummern
10 Pfg.

Anzeiger für Mechernich und Umgegend.

Redaction, Druck und Verlag von P. J. Kerp in Mechernich. Expedition: Bahnhofstr.

No. 14.

Samstag den 2. April 1887.

9. Jahrgang.

Bestellungen für das 2. Quartal

Glück auf!

Anzeiger für Mechernich und Umgegend
beliebe man bei den Kaiserlichen Postanstalten
gefl. sofort zu machen.

Politische Nachrichten.

—h 1. April.

Am 23. und 24. März begannen im preussischen Herrenhause die Verhandlungen über die neue kirchenpolitische Vorlage. Mit Spannung sah man diesen Verhandlungen allenthalben entgegen. Die Erwartung, daß die Debatten dies Mal höchst interessant werden würden, ist nicht getäuscht worden. Der hochw. Herr Bischof von Fulda hatte einen Theil der Verbesserungsanträge, die in der Commission nicht zur Annahme gelangt waren, wieder erneuert und sich, wie er es ausdrücklich sagte, dabei große Beschränkung auferlegt. Mit der ihm eigenen Wärme und Ruhe trat der hochwürdigste Herr für die von ihm gestellten Anträge ein und begründete dieselben ausführlich. Die liberalen oder besser gesagt nationalliberalen Elemente des hohen Hauses wehrten sich mit Hand und Fuß und dem ersten Sprecher derselben entschloß sich unter anderem die merkwürdige Aeußerung, die katholischen Orden seien den Protestanten verhaßt. Kein Geringerer, als Fürst Bismarck, der an beiden Schlichttagen im Herrenhause erschien, nahm sich der katholischen Orden an und legte im Laufe seiner Rede interessante Geständnisse ab, so z. B., daß er vor der Seminarbildung der Geistlichen keine Furcht habe, daß er auf die Anzeigepflicht der Geistlichen keinen besonderen Werth lege, daß die Meinung und die Wünsche der katholischen Landesleute

in der Ordensfrage zu berücksichtigen seien u. s. w. Er empfahl schließlich die Annahme der Vorlage mit den Veränderungen, welche der Cultusminister befürworten würde. — Am zweiten Tage trat man in die Berathung der einzelnen Paragraphen ein. Der Herr Bischof von Fulda begründete nochmals kurz bei jedem Paragraphen seine Abänderungsanträge und bat um Annahme derselben. Der Cultusminister bezeichnete keinen derselben als unannehmbar. Selbst von dem Antrage, in welchem der Herr Bischof das Einspruchsrecht der Regierung gegen die Anstellung eines Geistlichen genauer und bestimmter festgestellt hatte, selbst von diesem sagte der Cultusminister, er sei nicht absolut unannehmbar, weniglich der Regierung unbecuem. Dieser Antrag fiel jedoch durch und damit ist einer der Cardinalpunkte der Vorlage in einer Weise geordnet, mit dem sich die Katholiken unmöglich im Princip einverstanden erklären können. Darum wurde es auch dem Hrn. Bischof von Fulda mit den katholischen Mitgliedern des Hauses so schwer, für die ganze Vorlage, wie sie in der Einzelberathung angenommen war, zu stimmen, sie thaten es, wie der Hr. Bischof ausdrücklich hervorhob, in der Hoffnung, daß im Hause der Abgeordneten Erwägungen angestellt werden, ob nicht in einem oder andern Punkte die Wünsche der Kirche mehr berücksichtigt werden könnten. Im andern Hause hat die Staatsregierung zwei Mehrheiten, eine der Conservativen mit dem Centrum und die andere mit den Nationalliberalen. In dieser Beziehung ist der Vorlage, wie sie jetzt im Herrenhause angenommen ist, ein bedenklicher Freund in der Person des Frankfurter Obergemeindeführers Miquel erstanden, der bekanntlich einer der Führer der Nationalliberalen ist. Wenn seine Partei im Abgeordnetenhause für dieselbe eintritt, dann kann man allen Hoffnungen auf Verbesserung Lebenswohl sagen. Im Abgeord-

netenhause kommt die Vorlage erst nach Ostern zur Verhandlung. Es wird also wohl wieder der Mai in's Land ziehen müssen, ehe die Vorlage Gesetz wird.

Zu der kirchenpolitischen Vorlage, wie sie aus den Herrenhausbeschlüssen hervorgegangen ist, bemerkt der Westf. Merkur: Kein Mensch weiß, was jetzt werden wird. Die Entscheidung hat Rom. Ein Gesetz ohne römische Zustimmung wird jetzt sicher nicht mehr erlassen werden, denn es würde ein Schlag ins Wasser sein. Findet, was wohl ziemlich sicher ist, die vom Herrenhaus beschlossene Fassung die päpstliche Zustimmung nicht, so sind nur zwei Eventualitäten denkbar: entweder gibt die Regierung noch etwas zu, oder das Gesetz scheitert, und in diesem Falle dauert das bisherige Provisorium bis auf weiteres fort. Wenn nicht, was uns ganz undenkbar erscheint, das Gesetz in der Herrenhausfassung die ausdrückliche Zustimmung Roms findet, so kann das Centrum dem von seinen Wählern übernommenen Mandat nur gerecht werden, wenn es diese Fassung einhellig ablehnt. Gehen nicht wenigstens die Kopy'schen Amendements sämmtlich durch, so wollen wir uns gerne auf eine spätere Revision vertragen, oder auch von neuem den Kampf beginnen. Ein fauler Friede ist viel schlimmer als ein Krieg, der die Nerven stärkt, die Opferwilligkeit belebt und das katholische Bewußtsein wieder mächtig anfeuert.

Der Abgesandte des Papstes zum Geburtsstagesfeste Sr. Maj. unseres Kaisers, Monsignore Galimberti, ist Sonntag Abend mit seinem Secretär, Herrn Carry, Redacteur des Moniteur de Rome, über München nach Rom zurückgekehrt. Der Aufenthalt Galimberti's hat volle 8 Tage gedauert. Alle Berichte stimmen darin überein, daß Mgr. Galimberti mit der ausgefuchtesten Höflichkeit und Zuverlässigkeit behandelt ist. Nicht bloß stellte der Kaiser ihm und seinem Ge-

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Löffel. (26)

„So Etwas kann natürlich nur in ganz großen Städten vorkommen,“ sagte Duprat. „Aber es wundert mich, daß Sie hier noch keinen Besuch aus dem „Fuchsbau“ empfangen haben.“

„Bah! Wer vermuthet solche Böhnlischeit hinter diesen tristen Mauern und den immer geschlossenen grünen Fensterläden. Auch ich glaube, das Haus sei ganz leer, und so wird es wohl Allen hier gehen.“

Dryden legte eben seinen Oberrock ab, um zum Feuer zu treten, als er plötzlich erbleichend inne hielt. „Alle Wetter!“ rief er, in seinen Taschen suchend. „Was ist denn Das? Mein Portefeuille — ich habe es, bei Gott! — verloren!“

„Verloren?“ riefen Niston und Duprat mit dem gleichen Entsetzen.

„Ja, — ja, verloren — Hölle und Teufel!“

„Dasjenige, welches Du gestern Abend in meinem Hause —“

„Vollgepropp mit falschen Banknoten!“ rief Dryden verzweifelt.

Niston warf einen erschrocken Blick auf den angeblichen Steiner. Dieser aber sagte zu seiner Verwunderung: „Sie entsetzen sich, Niston, ich auch. Ich weiß Alles. Aber was ist nun zu thun? Wo meinst Du es denn verloren zu haben, Dryden?“

„Bei der verd. . . . Kletterei natürlich!“ rief dieser wüthend. „Daß mich auch der Teufel plagen mußte, Dich gerade heute nach dem „Fuchsbau“ zu führen.“

„Doch keine Legitimation darin?“ fragte Niston.

„Ich weiß es im Augenblick nicht genau. Ich glaube nicht; bin sonst wenigstens sehr vorsichtig; aber — halt! Duprat!“

Er rief den Namen im Tone des Entsetzens, und die gleiche Empfindung malte sich seltsamer Weise bei Nennung dieses Namens auf dem Antlitz Niston's, was die anderen Weiden aber nicht bemerkten.

„Was?“ fragte Duprat mit verlagender Stimme. Er ahnte nichts Gutes.

„Ich glaube — ich fürchte —“

„Was?“

„Daß ich das Couvert des Briefes, welchen Du mir zum Lehen gabst —“

„Doch nicht ins Portefeuille gesteckt hast?“ vollendete Duprat.

„Ich — weiß es nicht gewiß.“

„Nicht wissen — fürchten — glauben — nicht wissen!“ raste Duprat. „Mensch, so besinne Dich doch! Meine Existenz steht ja auf dem Spiele; unter ganzer köstlicher Blau zerfällt in Nichts. Wir sind Verbrecher, wenn das Couvert im Portefeuille steckt. Es trägt meinen Namen. Und wenn ich heran sollte —“

„So würdest Du uns preis geben?“

Duprat lachte wild auf.

„Warum sollte ich Dich schonen,“ entgegnete er, „durch dessen Unvorsichtigkeit —“

Dryden, durch die bezweifelste Lage zu einem kühnen Entschlusse gedrängt, griff blitzschnell nach einem auf dem Tisch liegenden großen Blech, welches er seinem Freunde von rückwärts in den Nacken haken wollte.

Aber Niston's Arm fuhr dazwischen und entwarfneete ihn.

„Halt! Keinen Mord hier!“ zischte Dieser.

„Was? Mord?“ schrie Duprat, sich wendend. „Wer — wer wollte — ha! Dryden — Du wolltest Deinen Freund — ermorden?“

„Nichts meinen Freund“, entgegnete Dryden voll ohnmächtiger Wuth. „Den Verräther wollte ich aus unserer Mitte bannen, den Strick zerschneiden, welchen Du in Gedanken schon um meine Nacken gelegt hattest. Ich bin ein Falschmünzer und wie Niston hier zu jeder Verletzung bereit. Du aber bist ein Glender — ein Feigling, welcher nicht den Muth hat, die Last seines Vergehens allein zu tragen.“

„Meines Vergehens?“ knirschte Duprat. „Nennst Du es mein Vergehen, weil ich nunmehr genug war, mich von Dir beizuwahren und in dieses Geschäft wider meinen Willen hineinzuziehen zu lassen? Was hatte ich nötig Deine falschen Banknoten bei uns einzufummeln?“

„Was Du es nötig hattest?“ lachte Dryden heiser. „Das hast Du ja alle Tage vor Augen, wenn Du zwischen Deinen Wohnungen in der Promenadenstraße und auf dem Pfahlweg hin und her gehst. Nicht Du, aber Deine grenzenlose Eitelkeit, Dein Hochmuth und Dünkel bedingten eines solchen Mehraufwandes; und weil Du deinen Gehel noch nicht genug in Händen hattest, um ohne Scheu schon einen Griff in meine Tasche zu thun, griffst Du einzuweichen zu den falschen Banknoten, die Du ihm für die echten hinterlegtest. Ich verhalf Dir zu dem Leben

eines Niton; und zum Dank dafür willst Du mich verurtheilen?“

„Ebenso antworte ich Dir,“ schrie Duprat; „ich verhalf Dir zu dem raschen Umsatz Deiner falschen Scheine. Und dafür willst Du mich tödten? Tritt mir offen entgegen, und dann will ich mit Dir ringen auf Tod und Leben. Von hinterrücks trifft nur der Mordelender.“

Dryden machte eine Bewegung gegen Duprat, aber Niston stieß ihn zurück. In seinen alten Armen wohnte eine Kraft, die ihre vereinten Kräfte noch mächtig überragte.

„Keinen Kampf, sage ich!“ donnerte er. „Ich will kein Blutvergießen hier.“

Dryden war unzufrieden mit dem Beschlusse; er rief sich die munde Stelle.

„Wenn nicht hier, dann anders wo,“ knirschte er. „Den Verräther erkeit man überall.“

Duprat verachtete zwar zu lachen, aber es wollte ihm nicht gelingen. Er vermochte den bösen Blick Dryden's nicht zu ertragen.

Zwischen Weiden stand jetzt hoch aufgerichtet Niston, nach jedem der Combattanten einen seiner gewaltigen Arme ausstreckend.

„Jetzt Ruhe im Sturm!“ sagte er. „Wir sind einer Gefahr mit knapper Noth entronnen, wir wollen uns in eine zweite nicht leichtfertig stürzen. Nach ich nicht erweisen, daß das Couvert mit Duprat's Adresse im Portefeuille sich befindet, und noch sieht Duprat nicht vor seinen Nichtern.“

„Er will uns aber verrathen,“ beharrte Dryden trotzig. „Und Sie, der Sie im Begriff standen, einen Menschen vom Dach zu schleudern, weil er Sie zur Strafe bringen wollte, sollten hier nicht zögern, einen falschen Bundesgenossen niederzuwerfen, um sich vor dem gleichen Schicksal zu bewahren.“

„Duprat hat Das in der Erregung gesprochen,“ sagte begütigend Niston; „ich glaube dennoch nicht, daß er uns verrathen würde.“

„Denke ja nicht daran,“ bestätigte Dieser, obwohl er bei sich das gerade Gegentheil dachte. Er erkannte nur, daß er sich hier in einer Mauthelle befand und Niston's gute Meinung sich erhalten mußte, wenn er sein Leben nicht verlieren wollte.

„Aber was thue ich nun?“ fuhr er fort. „Ans Geschäft kann ich nicht gehen, aus mehreren Gründen; andererseits darf ich auch in einer auffälligen Weise nicht fortbleiben, für den Fall, daß Dryden's Befürchtung nicht eintrifft.“

(Fortsetzung folgt).

folge einen Hofwagen zur Verfügung, sondern die Kosten des Berliner Aufenthalts wurden auf besondere Wunsch des Kaisers der kaiserlichen Kasse zugewiesen. Sonntag Abend haben die römischen Herren Berlin wieder verlassen, gestern weilten sie in München. Galimberti soll einen eigenhändigen Brief des Kaisers an den Papst mit nach Rom nehmen. Die Hoffnungen über einen befriedigenden Ausgleich hinsichtlich der Kirchenmotive erhalten dadurch eine neue Berechtigung.

Das österreichische Herrenhaus beriet und erledigte in dieser Woche die Vorvorlage und stellte im Artikel 102 betreffs der Theilung des Neugewinns die Regierungsvorlage wieder her. In der Generaldebatte hielt Graf Leo Thun eine staatsrechtliche Rede, worin er insbesondere die Bezeichnung „Österreichisch-ungarische Monarchie“ bemängelte. Graf Taaffe erwiderte, die Bezeichnung sei vom Kaiser auf Grund gesetzlicher Verfügung statuiert. Das Verhältnis zu Ungarn sei ein Definitivum. Österreichs Aufgabe sei die Aufrechterhaltung des guten alten österreichischen Patriotismus in Österreich und Ungarn. — Das ungarische Parlament beschäftigte sich vergangene Woche mit der hohen Politik. An die Regierung war eine Interpellation gerichtet wegen des Bündnisses zwischen Österreich, Ungarn, dem Deutschen Reich und Italien. Der Herr Ministerpräsident verstand es meisterlich, in seiner Beantwortung der Interpellation das Geheimnis zu wahren. Denn die Herren Deputierten erfuhren nicht einmal, ob ein solches Bündnis überhaupt existiere, geschweige denn, daß sie über seine Natur und Bestimmung aufgeklärt worden wären.

In England ist die Zwangsbill für Irland bereits im Parlamente eingebracht. Die Besprechung der neuen Vorlage hat auch bereits begonnen und bei dieser Gelegenheit plähten die Geister gewaltig aufeinander. Allem Anscheine nach wird es der Regierung gelingen, die Vorlage durchzubringen, da auch die von Gladstone getrennten Brüder für dieselbe gewonnen zu sein scheinen. Ob aber damit der Friede in das aufgeregte Land zurückgeführt wird, scheint mehr als fraglich.

Ein Uneigennütiger.

Marthstige von Dr. F. Müller.
(Nachdruck verboten.)

Immer wenn in meinem Wohnorte die Frühjahrs- oder Herbstmesse stattfand, habe ich mich damit vergnügt, die von den „Künslern“ besetzten Gasthäuser zu durchstreifen, das eigenthümliche Treiben dieses Volksgens von ewigen Wanderern zu beobachten. Es ist so eine besondere Welt, in die ich gern einmal hineinschaue, weil sie dem Blicke ihr eigenes humoristisches wie Wehmüthige zu bieten hat. Kommt man mit den guten Leuten in nähere Berührung, so erfährt man stets, daß was Außerordentliches in ihnen stecke, eine gewisse Größe, der es nur an Dilemmen und Tönen und meistens nur am schönen Gelbe gefehlt habe, um den Erdball in Erstaunen zu setzen — und vielleicht ist es auch wirklich ein Gefühl besonderer Begabung, das solche Köpfe gewaltig vorwärts, aber auch aus der geraden bürgerlichen Bahn hinausdrängt und sie, hatt biedere, wohlgelesene Staatsbürger — Zauberer, Professoren der Magie und dgl. werden ließ. Noch vor wenigen Wochen lernte ich so einen reisenden Sängler und Klavierpieler kennen, der sich und seine Frau durch die bekannten Collekten in Wirthshäusern durchzubringen suchte. Der Mann hatte was Besonderes an sich, auch abgesehen von der seinem Geschäft anknüpfenden Entbehrung und vom „Künslertum“. Er theilte mir mit, er sei preussischer Manenoffizier gewesen, habe aus Liebe geheiratet, selbstverständlich gegen den Willen der beiderseitigen Eltern — Fluch, Verstoßung in die Welt hinaus etc. Glaubt habe ich's freilich nicht, aber das ist es eben, was ich meine und was mir diese Welt der Weisse so interessant macht, nämlich wie sich da Jeder seine aparte Geschichte zusammenbeknt und so lange wiederholt, bis er sie selber glaubt. Dazwischen laufen ganz ergötzliche Choratanfiguren mit unter, denen man in Bezug auf die schlimme Seite ihrer Thätigkeit schon ziemlich vielseitig, aber immer noch zu wenig das Handwerk gelegt hat. Solche Leute kennen ihr Publikum stets genau und tragen deutlich den Stempel der Schlaubeit auf den Zügen; was dabei drölig ist, ist die Art ihres Auftretens. Daz will hier eine kleine Geschichte mittheilen, die ich bei Gelegenheit in Erfahrung brachte und die in Oberbayern passirte.

Aus einem größern Orte dort war vor etwa 20 Jahren ein 15 jähriger Bube, nichtsnützig und voll schlechter Streiche, seinen Eltern entlaufen,

In Petersburg fand ein Seelenamt für die „Opfer des Bulgarenaufstandes“ statt. Die bulgarische Regierung hat sich in Konstantinopel über die von den beiden russischen Hauptleuten Radowitz und Kisselew betriebene Anwerbung von Freiwilligen behufs Einfalls und Ruhestörung in Bulgarien beschwert. Die Garnisonen in den bulgarischen Festungen werden erheblich verstärkt.

Petersburg, 31. März. In Gatschina wurde gestern auf den Jaren ein neues Attentat verübt. Der Jar ist nicht verwundet. Details fehlen.

Personal-Chronik.

Dem Regierungs-Zivil-Supernumerar Wägen in Nachen ist unter Ernennung zum Königl. Rentmeister die Verwaltung der Königl. Steuerkasse der Perzeptur Blankenheim vom 1. Mai d. Js. ab übertragen worden.

Der Rentmeister von Harenne zu Stolberg ist vom 1. Mai d. J. ab auf seinen Antrag in den Ruhestand versetzt und dem Rentmeister Fuhrmans zu Blankenheim unter Einbindung von der Verwaltung der Steuerkasse Blankenheim die Verwaltung der Steuerkasse Stolberg von demselben Tage ab übertragen worden.

Der Verein vom hl. Grabe und die Mission im hl. Lande.

Unter den verschiedenen Anordnungen und Anstalten, welche in Folge des neu erwachten religiösen und kirchlichen Lebens in der drei letzten Jahrzehnten in's Leben getreten sind, verdient der Verein vom hl. Grabe unsere besondere Aufmerksamkeit und Theilnahme. Sein schönes Ziel, wie seine geeignete Wirksamkeit, in welcher lebendiger Glaube und werthwürdige Liebe so innig Hand in Hand gehen, geben diesem Vereine eine hohe Bedeutung.

Das hl. Land, nach welchem das gläubige und liebende Christenbrot von jeher sich sehnte, ist in der Gewalt der Ungläubigen und bedarf unserer Hilfe durch Opfer und Gebete. Diese Hilfe zu bieten ist Aufgabe des Vereins vom hl. Grabe, der im Jahre 1855 durch einige deutsche Palästina-Bilger, die sich aus eigener Anschauung von der traurigen Lage der Sanctuarien und Missionsstellen im hl. Lande überzeugt hatten, in's Leben gerufen wurde. Diefem Vereine ist es mit Gottes Beistand gelungen, in den 31 Jahren seines Bestehens Nam-

ohne daß man je wieder von ihm gehört. Jetzt kam die jährliche Frühlingmesse; Kameeltreiber, Affen, Seiltänzer, Automaten, Zauberer, Hiesendamen etc. unter anderen auch ein stattlich aufgeputzter Mann in türkischer Weste von rothem Tuche, grünem Rocke mit Goldschmüren und blanken Knöpfen, hohen Stiefeln mit Sporengeklirr und einem weißen Federhute, eine sehr ernste Miene zeigend. Der Fremde, den guten Stäublern wie ein hoher Kriegsmann erscheinende Herr, war — Niemand anders als der vor 20 Jahren entlaufene Jodel und die biedereren Spießbürger erkannten höchlich, was man da draußen in der Welt doch werden könne. Selbst die Tafelrunde aus dem Löwen bei der Kirche eilte auf den Markt hinaus, die Pfeife in der Hand, und Alle, sich selber klein und bekommen fühlend, vernahmen den höflichen Gruß des „Fremden“, den sie linksig so gut sie konnten auch ihrerseits grüßten, um jedoch zu hören, „daß nur die Liebe zu der theueren, ewig unvergänglich geliebten Heimat den Landsmann wieder hergeführt habe aus Asien und Afrika, wo Alles schwarz aussehe.“

Man wurde belehrt, der ehemalige Jodel sei jetzt ein geschiedter Doktor, der mit vielen geheimen Mitteln gegen die Krankheiten der Gegend zu Felde ziehen wolle. „Kommt nur vor mein Kurhaus morgen dort hinten bei der Linde, Ihr lieben Leute, und Ihr werdet Wunder der Wissenschaft erleben“, sprach er freundlich lächelnd, und drückte Allen die Hände.

Und siehe da, Alle kamen, Kranke und Gesunde und er redete sie an: „Seht, Freunde, ich habe die Ehre, hier unter Euch geboren zu sein; glaubt mir, daß ich das nie vergeffen habe und daß ich, seit ich vor jetzt 20 Jahren von Euch ging, Tag und Nacht sann, wie ich meiner Vaterstadt zu Nutzen und Ehre sein könne. Nach mühevollen Sinnen habe ich das Mittel gefunden. Heute mache ich den Anfang, indem ich einem Jeden unter Euch zwei Gulden verlehre. Ihr dürft sie nehmen, theure Freunde, ohne Besinnen, denn sie kommen aus redlicher guter Hand. Aber, das sage ich Euch, wer nicht hier aus dem Orte ist, der erhält nichts, nur meine lieben Landsleute will ich glücklich machen.“ Da standen sie Alle verblüfft und gafften den edlen Mann an, der einer That fähig war, zu der von ihnen selbst keiner sich hätte empor schwingen mögen. Und der Uneigennütige, der Wohlthäter selber, er stand und ließ sich bewundern und hochpreisen; einen großen seidenen Beutel hob er wiederholt empor und lächelte freund-

haftes zu leisten und dadurch seiner hohen Aufgabe entsprechend da Trost und Hilfe zu spenden, wo der göttliche Erlöser Heil und Segen spendend wanderte. Die ehrwürdigen Stätten (Sanctuarien) des hl. Landes, an die Geburt, das Leben, Leiden und Sterben unseres Erlösers lebhaft erinnernd, die Väter Franziskaner, die ehrwürdigen und opferwilligen Wächter am hl. Grabe, so wie das durch die liebende Fürsorge des hochseligen Papstes Pius IX. wieder errichtete Patriarchat von Jerusalem mit seinem Priesterseminar, seinen Missionsstationen und Schulen fanden Unterstützung durch die Mittel dieses Vereins; zahlreiche Anstalten und Werke des Glaubens und der Liebe, welche die Kirche mitten unter den verschiedensten Secten und unter der Herrschaft des Halbmonds gegründet, wurden nach Kräften beschützt und gehoben. Und doch ist die Wirksamkeit des Vereins vom hl. Grabe im Verhältnis zu seiner großen Aufgabe immer noch eine geringe und begrenzte. Gaben auch, Dank dem Herrn und seiner Gnade, die Ergebnisse der Vereinsbestrebungen eine erfreuliche Höhe erlangt, so sind dieselben doch, den vielfachen Witten um Hilfe und den anerkannten Bedürfnisse gegenüber, nur schwach und unzureichend. Die Summe von ungefähr 130.000 Mark, welche in der letzten Zeit jährlich aus den verschiedenen Diöcesen Deutschlands dem Verein zur Verfügung gestellt wurde, muß unter zu viele der Hilfe bringend bedürftigen Orte und Anstalten vertheilt werden, als daß nicht die darin gebotene Hilfe weit hinter den Bedürfnissen und Erwartungen zurückbliebe und gar viele Bedürfnisse, die dringendsten, unbefriedigt bliebe.

Bei der erhabenden Feier der hl. Woche, in welcher die Lebensgeschichte des Herrn das fromme Christenbrot so lebhaft an jene ehrwürdigen Stätten erinnert, welche durch seine Thaten und Wunder, seine Leiden und Todestämpfe geheiligt worden sind, wird eine willkommene Veranlassung geboten, die Sammlungen für die eben Zweck des Vereins recht einbringend zu empfehlen. Besontlich wird am Charfreitag eine Collecte für das hl. Grab und die Mission im hl. Lande in der Erbsbücherei abgehalten werden. Welcher schöne Gelegenheit, die Liebe zum Herrn, der uns zuvor geliebt hat bis zum schmerzlichen Tode am Kreuze, durch ein geringes Opfer zu bekräftigen, und der Verehrung gegen das heil. Grab zu Jerusalem, welches zu besuchen nur einzelnen von Millionen Christen vergönnt ist, durch Spenden einer bescheidenen Ausdrück zu geben! Im Hinblick auf das Grab des Erlösers, welches in allen Kirchen am Charfreitag bildlich den Gläubigen vorgeführt wird, kann das dringliche Gemüth seiner Andacht und seiner Buße, seiner Reue und seiner Liebestreue durch Darreichung einer milden Gabe für das hl. Grab zu Jerusalem und die Mission im hl. Lande Nahrung, Trost und Stärkung verschaffen. Und deshalb ist es nicht bloß die Höhe der Gabe, die das Opfer heiligt und segnet, sondern des Gebets Glaube und Liebe.

lich und liebreich milde, dann fuhr er fort: „Ich weiß sehr wohl, daß Ihr nicht habüchtig seid und auch nicht so arm, um die zwei Gulden, die ich die Ehre haben werde, Euch zu schenken, besonders sehr zu begehren, vielmehr überwiegt sicher die Freude in Euch, einen alten treuen Landsmann und uneigennütigen Freund so plötzlich wiederzufinden zu haben. Nun seht, hier diesen Beutel von blauer Seide aus dem großen Reiche der Japaneser. Wißt Ihr, was drinnen ist? Nein, aber ich will es Euch sagen. Es steckt was drinnen, das der ganzen Welt Heil und Rettung bringt, ein Päckchen mit Willen und ein Päckchen mit Pulver und ein Päckchen mit Pflaster. Mein Wort darauf als redlicher und subiturer Mann, weder Hahnemann noch Hippokratès, noch Veskulpapius, weder Galenus noch Theophrastus, noch alle Propheten der Erde hatten solche Mittel. In Aegypten und Syrien und Brasilien erfährt ich sie von weisen Männern und bringe sie hierher, um weise Männer zu beglücken. Wer dieses Pulver am Neujahrstage nüchtern nimmt, ist fest vor allen Kugeln und schlägt ihm ein Hieb den Kopf mitten durch, so macht das garnichts, denn das Pflaster heilt ihn sofort oder längstens binnen 24 Stunden. Die Willen heilen jede innere Krankheit und verlängern das Leben um volle 30 Jahre.“

Seht, diese wundervollen Mittel verabsolge ich überall für 2 Gulden und 40 Kreuzer und wer mir einen Kreuzer mehr böte, den würde ich als meinen Todfeind ansehen. Ihr aber seid mir liebe Freunde und werthe Landsleute und bei Euch mache ich eine Ausnahme. Holt, noch eins: das Pulver vertilgt die Kunzeln und Sommerflecke und die Mädchen bleiben davon hübsch jung, besonders wenn sie am künftigen Lichtmeßtag etwas davon einnehmen mit frischer Milch. Und nun, was sagt Ihr, wenn ich Euch die Gulden erlasse und alle diese Mittel zusammen für 40 Kreuzer und auch das nicht einmal, sondern, da ich mir selbst eine Freude machen will, für 20 Kreuzer lasse?“ — Das Gebränge wurde immer ärger und trotz des haarsträubenden Unsinnns hatte der fremde Doktor am Abend seine 90 Gulden eingenommen, mit welchen er den folgenden Morgen ganz uneigennütigerweise verschwunden war, ehe seine Mittel seinem eigenen Buckel zu gute kommen konnten.

Der Ort aber erfreute sich in Folge der allgemeinen Sucht, 30 Jahre länger zu leben, eines ungeheuern Durchfalls zum Andenken an den theueren Landsmann.

Vermischtes.

Callmuth (Kreis Schleiden), 21. März. Unser Hr. Pastor, der Distrikt Jos. Krüll, der seit nunmehr 24 Jahren segensreich unter uns gewirkt und sich die Liebe aller seiner Pfarrkinder in hohem Grade erworben, ist zum Pfarrer in Hoflingen ernannt.

Aachen, 23. März. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in der Peterstraße, indem ein Dachbeder vom Dache herunterfiel und sich sehr schwer verletzte. Wie uns berichtet wird, wurde derselbe durch den Knall eines Böllers erschreckt und fiel in Folge dessen rücklings herunter.

Vonn, 28. März. Durch Erlass des Cultusministers vom 14. d. ist die hiesige Prüfungs-Commission veranlaßt worden, bei den Geistlichen, welche durch eine Prüfung ihre Befähigung zum Religions-Unterrichte in höheren Schulen nachweisen wollen, von der Forderung eines Examens in der allgemeinen Bildung Abstand zu nehmen. Hiernach werden solche Geistliche in Zukunft nur ein Colloquium in der Religion und eine Prüfung im Hebräischen zu bestehen haben.

Köln, 28. März. Am Samstag spendete der hochw. Dr. Erzbischof in Gegenwart des gesammten Domkapitels im Dome 11 jungen Clerikern die Subdiakonatsweihe und 8 die Diakonatsweihe. Ferner erhielt ein 67jähriger Herr aus Deuß, ein früherer Stationsvorsteher, Witwer und Vater von 8 Kindern, die niedrigen Weiben. — Die 24 Theologen, die anfangs März ihre Aufnahmeprüfung in das Priesterseminar machten, haben sämmtlich bestanden. Die Aufnahme erfolgt unmittelbar nach Ostern.

Köln, 26. März. Am 17. Nov. v. J. stürzte in der Koonstraße (Neustadt) ein vierstöckiger Neubau

ein, wodurch drei Arbeiter getödtet und vier verwundet wurden. Vorgestern stand nun der Maurermeister Heint. Bodenheim, welcher den Neubau geleitet, vor der Strafkammer, beschuldigt, die Katastrophe durch Fahrlässigkeit verschuldet zu haben. Durch Sachverständige wurden als Gründe des Einsturzes festgestellt: 1. die zu rasche Ausführung des umfangreichen Bauwerks, 2. die unzureichende Befestigung der Eisenträger. Der Staatsanwalt hatte 3 Monate Gefängniß beantragt, das Gericht aber verurtheilte den Bodenheim zu 6 Monaten.

Leichlingen, 26. März. Ein Arbeiter von hier, der sich dem Trunk ergeben hatte, lebte in beständigem Streit mit seinen Angehörigen, bis er sich von seiner Frau und seinen Kindern trennte und sich überall herumtrieb und logirte, wo er eben Platz fand. Im letzten Winter hielt er sich auf einem Vogelheerde bei Grünheid auf. Beim letzten Froste erfroren ihm die Füße, so daß er nicht mehr gehen konnte und 5 Tage lang in seiner feuchten Höhle ohne jegliche Nahrung lag. Nur dadurch, daß man ihn zufällig fand, wurde er vom Hungertode gerettet. Er wurde sofort in ein Haus gebracht, woselbst er unter schrecklichen Schmerzen und mit einem Fluche auf den Lippen starb. Wie gelebt, so gestorben.

Düsseldorf, 29. März. Am Samstag ereignete sich, laut dem „Düsseldorfer Volksbl.“, an der Holzheimer Insel ein Unfall. Der hochgehende Rhein hatte den dort angefahrenen Straßenehrich unterwühlt. Als ein Karren dort abladen wollte, versanken Karren und Pferd in den Rhein, man hat von beiden nichts wiedergesehen.

Dortmund, 24. März. Eine gräßliche Missethat hat sich in vergangener Nacht hier zugetragen. Ein Schneider, der seine beiden Stiefkinder, Knaben im Alter von 9 und 7 Jahren, schon seit

längerer Zeit in abscheulichster Weise mißhandelt hatte, kam gestern Abend wieder betrunken nach Hause und schlug mit einem Stiefel und einem schweren Lineal so lange auf seine Kinder los, bis der älteste todt war und der andere schwer verwundet in eine Ecke sank. Die Körper der bedauernswerthen Kleinen sind in entsetzlicher Weise zugerichtet. Heute Morgen wurde der Thäter verhaftet. Angesichts solcher Bestialitäten drängt sich einem denn doch das Bedauern auf, daß für solche Unmenschen die Prügelstrafe nicht mehr besteht.

Aus Westfalen. Zu der Prüfung für die Aufnahme in das Priesterseminar in Paderborn haben sich 21 Candidaten der Theologie gestellt. — Der Verwalter des Oberste-Hollenberg'schen Colonate bei Westercappeln, welcher in Sachen des an der 18jährigen Dienstmagd Bültmann verübten Mordes verhaftet worden war, hat sich im Gefängniß erhängt.

St. Wendel, 22. März. Der pensionirte Bergmann Brill in Marpingen, der seine Frau erschossen und hierauf die Mordwaffe gegen sich gerichtet hat, ist gestern Abend seinen Verletzungen erlegen.

Lübeck, 25. März. Aus Christiania ist hier die Meldung eingegangen, daß der Walfischjäger „Vandöhn“ in der Nacht von Donnerstag auf Freitag vor Manbal untergegangen ist. 50 Mann ertranken, 2 gerettet.

Schweinitz, a. d. Elster, 25. März. Dieser Tage wurde hier einem Landwirth das 26 Kind geboren. 20 befinden sich am Leben.

— [Möbern.] Gauner (zum andern): „Du, nächstens feiert der blaue Wilhelm sein 25jähriges Jubiläum als Zubrecher — da könnten wir ihm eigentlich alle zusammen ne silberne Zubrechstange schenken.“

Licitation zu Breitenbenden.

In der außergerichtlichen Theilungssache der Erben der zu Breitenbenden verlebten Eheleute Peter Joseph Sifzig und Anna Sibilla geborene Schröder, sollen

am Samstag den 23. April 1887, Morgens 9 Uhr, beim Wirth Herrn Mathias Wirth zu Breitenbenden,

die zum Nachlasse der Eheleute Sifzig gehörigen Immobilien, nämlich deren zu Breitenbenden gelegenes Wohnhaus mit Zubehör und eine Reihe Grundgüter in den Gemeinden Breitenbenden und Holzheim,

öffentlich durch den Unterzeichneten licitirt werden.

Schleiden, den 28. März 1887. Tils, Notar.

Localtermin zu Mechernich

bei Herrn Gastwirth Drügg am Dienstag den 5. April 1887, von Vormittags 9 Uhr ab. Schleiden. Tils, Notar.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 4. April c., Vormittags 10 Uhr, werden zu Mechernich in der Wohnung der Wittve Friedrich Thorweste

Tische, Stühle, 1 Sopha, 2 Regulature, Defen, 2 Kleiderschränke, 3 Actenschränke, 1 Kuhl, 1 Commode, Spiegel, Bilder, 1 eiserne Geldkiste zc.

öffentlich gegen Zahlungs-Ausstand

versteigert. Beträge bis 3 Mark incl. sind gleich zahlbar.

Im Anschlusse an obige Versteigerung läßt Herr Valentin Weber zu Mechernich — Bahnhofstraße —

1 Tafelklavier, 1 fast neuer Karren, Karrenringe, 1 eiserne Karrenachse, noch gut erhaltenes Pferdegeschirr, 1 Reitjattel zc.

öffentlich gegen Zahlungs-Ausstand versteigern.

Mechernich. Kauffmann, Gerichtsvollzieher.

Gerichtlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April c., Vormittags 10 Uhr, soll zu Callmuth:

1 Ochs gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Mechernich. Kauffmann, Gerichtsvollzieher.

Mobilar-Verkauf.

Am Montag den 4. April c., Nachmittags 2 Uhr,

läßt die Ww. Peter Herr von Oelen an der Wohnung des Kleinhändlers Hrn. Ganzen zu Mechernich

3 Tische, 1 Duzend Stühle, 2 Spiegel, 1 Kochherd, 1 Bett, 1 Glasschrank, 1 Küchenschrank, 1 Regulateur, 1 Taschenuhr, 1 Kinderwagen, Lampen, Kochgeschirre, 2 Waschmaschinen zc. zc.

auf Credit versteigern.

Mohr, Auctionator.

Gesindebüchlein zu haben in der Exp. d. Bl.

Mobilar-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April c., Morgens 8 Uhr beginnend, läßt die Ww. Wilhelm Engels, Weiherstraße 1 B zu Mechernich, verziehungshalber,

ihre sämmtlichen Hausmobilen und Küchengeräthe

auf Credit und gegen Bürgschaft öffentlich versteigern.

Mohr, Auctionator.

Mobilar-Verkauf.

Am Donnerstag den 7. April c., Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Johann Bell, Weiherstraße No. 12 zu Mechernich, seine sämmtlichen Hausmobilen, Küchengeräthe, eine fast neue Nähmaschine und 1 Ziege,

auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Mohr, Auctionator.

Mobilar-Verkauf.

Am Mittwoch den 13. April c., Vormittags 9 Uhr,

läßt Herr Carl Haller, Heerstraße No. 45 zu Mechernich, verziehungshalber,

seine sämmtlichen Hausmobilen und Küchengeräthe, als namentlich 1 Sprungherd, 2 Defen, 7 Tische, worunter 3 ovale, 2 Küchenschränke, 1 mit Glasaufsatz, 2 Kommoden, 1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 10 gepolsterte Stühle, 1 Sessel, 4 Holzstühle, 2 Lehnbänke, 5 Bettstellen mit Springfedermatrazen, 1 Spiegel, 1 Toilettespiegel, 1

Stagere, 1 Nähmaschine, 1 Schnitzelmaschine, 1 Hausuhr, 1 Hamblock zc. zc., alles fast neu und gut erhalten,

auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.

Mohr, Auctionator.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen Frühjahrs-Controll-Versammlungen werden stattfinden:

- In Schleiden Montag 4. April, Vorm. 9 Uhr,
- In Blatishof Montag 4. April, Nachm. 2 Uhr,
- In Düttling Dienstag 5. April, Vorm. 9 1/2 Uhr,
- In Mechernich Dienstag 5. April, Nachm. 3 Uhr,
- In Zingsheim Mittwoch 6. April, Vorm. 8 1/2 Uhr,
- In Blankenheim Mittwoch 6. April, Mittags 12 1/2 Uhr,
- In Schmidtheim Mittwoch 6. April, Nachm. 4 Uhr,

Dazu erscheinen sämmtliche Mannschaften des Beurtheilungsstandes der Reserve — Jahrgang 1879 bis einschließlich 1886 — und der Landwehr — Jahrgang 1874 bis einschließlich 1878. — Die im Jahre 1875 in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretenen Mannschaften, die im Jahre 1877 in der Zeit vom 1. April bis 30. September bei der Kavallerie als 4-jährig Zweijährige eingetretenen Leute, die temporair Ganzinvaliden und die zur Disposition der Ersatz-Beörden entlassenen Mannschaften sind vom Erscheinen dispensirt.

Das Erscheinen auf einem anderen als dem zugetheilten Appellplatz ist nur mit Genehmigung des Bezirks-Kommandos statthaft.

Gesuche um Befreiung vom Erscheinen zur Control-Versammlung sind so zeitig bei dem Bezirks-Feldwebel anzubringen, daß noch eine Entscheidung des Bezirks-Kommandos erfolgen kann. Diefen Gesuchen sind die im Passus 11 der Bestimmungen des Militärpassees vorgeschriebenen Atteste der Orts- und Polizeibehörden beizufügen.

Sämmtliche Mannschaften haben ihre Militairpapiere mit zur Stelle zu bringen. Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Mannschaften für den ganzen Tag, an welchem sie zur Control-Versammlung einberufen sind, vom stehenden Heere gehören und den Militairgesetzen unterworfen sind.

Eupen, den 4. März 1887. Königlich Landwehr-Bezirks-Kommando.

Trunkfucht

heile ich durch mein schon über 12 Jahre bewährtes Mittel. So schrieb erst wieder Frau Förster J. in L.: „Ihr Mittel gegen die Trunkfucht hat hier an zwei Stellen gute Wirkung gethan u. s. w.“ Wegen näherer Auskunft und Erhalt dieses ganz vorzüglichen Mittels wende man sich vertrauensvoll an

Reinhold Retzlaff,
Fabrikant in Dresden 10.

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der echte Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel verjagt haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Belegen davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Hüftschmerzen, Gelenks- u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bzw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) ermöglicht auch Unbemittelten die Anschaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nachahmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. (Vorrätig in den meisten Apotheken.)

Die
Buchdruckerei
von
P. J. Kerp
Mechernich
46 a Bahnhofstrasse 46 a
empfehlte sich zur Anfertigung aller vorkommenden
Druck-Arbeiten
in Schwarz- und Buntdruck, Bronze- und Copindruck.
Durch exacte und geschmackvolle Ausführung bei billiger und pünktlicher Bedienung wird dieselbe sich das Wohlwollen der geehrten Auftraggeber auch ferner zu erhalten streben.

Versucht
Ehrenbreitsteiner
seit 1327 bekannte
Stahlquelle.
Einzig garantierter Erfolg gegen Blutarmuth, Bleichsucht u.
Vollständig natürliches Heilmittel
Bei allen Kranken durchaus
Sichere Hilfe.
Lieferungen von wenigstens 10 Flaschen überallhin in Deutschland, Desterreich und der Schweiz franco, ohne Fracht zu berechnen.
Preise der Flaschen:
1/4 Ltr. 3/4 Ltr. 1/2 Ltr.
60 50 40
Alle näheren Auskünfte ertheilt sofort kostenlos
Max Ritter,
Brunnen-Verband-Comptoir,
Göblenz.
Niederlage zu obigen Preisen bei
Herrn **Chr. Goergen,** Delicatenhandlung, Mechernich.

Den Empfang der neuesten
Mode-Artikel
sowie
Modellhüte
zeigt ergebenst an
W. Steinmayer.

Marienburger Geld-Lotterie. 3372 Geldgewinne zusammen **375000 M.**

Ziehung am 26., 27. und 28. April ohne Reducirung des Verlosungsplanes.
Loose à 3 Mark (1/2 Antheil-Loose à 1,70) empfiehlt und versendet

Carl Heinze, Bankgeschäft, Berlin W., Unt. den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 10 Pf. für Porto und 10 Pf. für Gewinnliste beizufügen.
Obige Loose empfiehlt **Peter Schuhmacher, Mechernich.**

1 à	90000	Mk.
1 à	30000	"
1 à	15000	"
2 à	6000	"
5 à	3000	"
12 à	1500	"
50 à	600	"
100 à	300	"
200 à	150	"
1000 à	60	"
1000 à	30	"
1000 à	15	"

Dr. Michaelis' Eichel Cacao
Stärkendes nahrhaftes Getränk für jedes Alter.
Vorteilhafter Ersatz für Thee und Kaffee.
Zum medicinischen Gebrauch bei diarrhoischen Zuständen und bei katarrhalischen Affectionen der Verdauungsorgane, selbst bei Säuglingen zeitweise als Ersatz für Milch, mit sicherem Erfolge anzuwenden.
Verkauf in Büchsen von 1/2 Kilo M. 2.50; von 1/4 Kilo M. 1.30. Probe-Büchsen von M. 0.50.
Alleinige Fabrikanten: **Gebr. Stollwerck, Köln.**
Vorrätig in allen Apotheken.

Deutsche Arbeit! Deutsche Marken!
Folgende Geschäfte führen Depots des
Konkurrenz-Tabaks:
in Mechernich
P. Klöckner, P. Schumacher, Wolff & David.
in Münster-eifel
M. J. Bäcklers, W. Wolff.
in Satzvey
M. Maintz.

Die Konkurrenz-Tabake
gegen das **Amsterdamer Wappen**
von
J. H. Lensing & C. L. van Gülpen, Emmerich,
werden zu folgenden Preisen verkauft:
Per Packet: 14, 16, 19, 20, 22, 23, 24, 25, 28, 30, 32, 36, 40, 50 Pfg.
Die Preise sind jedem Packete aufgedruckt.

Das bedeutende
Bettfedern-Lager
Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund, vorzüglich gute Sorte 1,25 S, prima Halbdaunen nur 1,60 S, prima Ganzdaunen nur 2,50 S. Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 K 5% Rabatt. — Umtausch gestattet.
Prima **Wollstoff** zu einem großen Bett, (Decke, Unterbett, Kissen und Füßel) garantiert federdicht, zusammen für nur 14 Mark.

Ungarisch Soda
von **Bergmann & Co., Dresden,** bezieht sofort alle Sommerprossen erzeugt wunderbare weissen Teint und ist von höchst angenehmer Wohlgeruch.
Preis à Stück 50 Pfg., ferner **Eau de Cologne, Odeurs und Parfümerien** bei **Chr. Goergen.**

CACAO SOLUBLE
Suchard
LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER
VORZÜGLICHE QUALITÄT
Niederlage bei **Chr. Goergen.**

Holl. Bratbückinge 3 Stück 10 Pfg. feinste holl. **Wolharinge** pr. Stück 5 Pfg., 12 Stück 50 Pfg., **Kieler Spvotten** in feinitem Olivenöl, **Ealm** in Gelée, **Mal** in Gelée, **Al** geräuchert, **Kronen-Hummer**, **Sardines à l'huile**, echte **Brabanter Sardellen**, **Pickel-Sardinen**, lebend frisch, **Stollfisch** und frisch geweidichten **Stockfisch** empfiehlt billigst
Chr. Goergen.

Werde am 7. April eine **schwere Kuh** schlachten lassen bei Wte. Schmitz, Herrn Gajwirth Drügg gegenüber und das Fleisch am 8. April das Pfund zu 45 Pfg. verkaufen.
Nicolaus Altenweg.

Birkenbalsam Seife
Preis à Stück 30 und 50 Pfg., ferner alle Toilette- u. Haushaltungs-Seifen zu billigen Preisen bei **Chr. Goergen.**

Gegen Husten, Catarrhe etc.
gibt es kein besseres, angenehmeres und sicheres Haus- und Genußmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Ärzten und genehmen Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische **Trauben-Brust-Honig** welcher allein ächt mit nebigem Fabrikstempel in Flaschen à 1, 1 1/2 u. 3 Mk. käuflich in **Mechernich** bei **Chr. Goergen.** Prospective mit Gebr.-Ann. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Das größte
Bettfedern-Lager
von **C. F. Kehnroth, Hamburg,** versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Mk) neue Bettfedern für 60 S das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, prima Halbdaunen 1,60 S und 2 Mk. Prima Ganzdaunen pr. Pfund M. 2.50. Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt. Jede nicht convenientende Waare wird umgetauscht.

3 Zimmer
an stille Familie zu vermieten. Die Expedition d. Bl. sagt von wem.
3 Zimmer
zu vermieten. Von wem, sagt die Expedition dieses Blattes.
Ein Ackernecht, der auch mähen kann, gleich gesucht von **Bern. Schmitz** in Schwerfen.
Der ganzen Auflage dieses Blattes liegt ein Prospect von **F. C. Koch** aus Hohenlimburg bei, welcher Ihrer gefl. Beachtung bestens empfohlen sei. (No. 515)
Von „**Sterne und Blumen**“ liegt heute **Nr. 13** bei.